

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt

Fachbereich	Design
Studiengang	Master Kommunikationsdesign
Gasthochschule/Praktikumsgeber	Hochschule der Künste Bern
Land	Schweiz
Studienjahr Auslandsaufenthalt	WS 2025/26
Einverständniserklärung:	ja nein

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Gasthochschule/Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)

Meine Wahl für die HKB in der Schweiz hatte mehrere Gründe: Obwohl klassisches Schweizer Grafikdesign ziemlich weit oben auf der Liste stand, überwog letztendlich die Neugierde des Master Studiengangs „Art Education“, sowie die tollen Werkstätten der Hochschule auszukundschaften. Nach der Zulassung an der Gasthochschule startete auch schon der regelmäßige Austausch mit den Mitarbeitenden der HKB. Mir wurden mehrere Dokumente mit Informationen zum ersten Aufenthalt in der Schweiz, sowie Informationen für das Studieren an der HKB zugeschickt. Am Anfang war alles etwas viel und daher überfordernd, aber die Infos sind ordentlich und ausführlich aufbereitet worden. So gab es Anleitungen für das richtige Anmelden im System der Hochschule und eine Liste an Dingen, die vor der Reise beachtet werden sollten. Darunter zählen z. B. Visa-Anträge, Stipendien oder Krankenkasse. Es gab auch Tipps, wo nach Unterkünften gesucht werden kann, wie die Öffis funktionieren, Uni-Sport oder wie man sich mit anderen Austauschstudis connecten kann. Diese ganzen Informationen wurden auch sehr früh mitgeteilt, wodurch es genug Zeit gab, sich auf das Auslandssemester vorzubereiten. Auch zum Semester selbst wurde schon sehr früh mit mir Kontakt aufgenommen. Die Kurswahl und das damit verbundene Learning Agreement hat sich dann aber doch etwas in die Länge gezogen, da von meiner Seite aus häufig noch Fragen zu den einzelnen Kursen aufgekomen sind. Wusste ich aber mal nicht weiter, haben die Mitarbeitenden der HKB sich bemüht, mir zu helfen - sowohl online, telefonisch, wie dann auch vor Ort. Anfang September haben dann auch schon erste Einführungen gestartet, was für mich aber ein kleines Problem war, da die Suche nach einer Unterkunft am Anfang nicht so gut geklappt hat. Daher musste ich für die Werkstatteinführung (die ich unbedingt machen würde, denn nur so dürfen die Studis die Werkstätten auch frei nutzen) ein AirBnB buchen und den anderen Einführungskurs leider ausfallen lassen, da es sonst zu teuer gewesen wäre. Sowohl die Mitarbeitenden wie auch die Dozierenden waren aber verständnisvoll. Ich würde trotzdem empfehlen, schon ein bis zwei Wochen vor dem Start in der Stadt anzukommen, um sich kurz einzuleben und dann vor allem die Einführungen entspannt mitzubekommen.

Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Die Suche nach einer Unterkunft erwies sich für mich als etwas schwierig. Es gibt ein paar Studiwohnheime, jedoch war ich mit meiner Bewerbung leider zu spät dran, obwohl ich schon angefangen habe, im Mai/ Juni zu gucken. Ich habe dann auf Schweizer Portalen nach einer WG gesucht und nach der zweiten Bewerbung glücklicherweise auch etwas gefunden. Das Kennenlernen der WG lief online ab, da ich leider keine Zeit hatte, nach Bern zu fahren. Im Endeffekt lief aber alles gut ab und ich war total zufrieden mit meinen Mitbewohnern (wir waren insgesamt zu dritt), der Wohnung und vor allem der Lage. Ich habe im Stadtteil Lorraine gewohnt, was familienfreundlicher und alternativer ist. Die HKB liegt aber in Bümpliz, was im Westen der Stadt liegt und mit der Straßenbahn 30 Minuten davon entfernt ist. Es gibt aber auch eine S-Bahn, die schneller dahin kommt. Ich würde dennoch wieder nach Lorraine ziehen. Die Atmosphäre dort ist wunderschön: Es gibt einige Cafés, Restaurants und Second-hand-Läden. Der Botanische Garten ist in der Nähe, sowie die Aare. Der Mietpreis hat sich meiner Meinung nach nicht so krass zu dem in Deutschland unterschieden. Ich habe für ein möbliertes 25 qm Zimmer um die 600 EUR gezahlt. Ich habe aber von anderen gehört, dass es auch günstigere WG-Zimmer gibt! Als Tipp: Eine Kommilitonin von mir, die ebenfalls ihr Auslandssemester an der HKB gemacht hat, konnte über eine Telegram-Gruppe ihr WG-Zimmer finden.

Studium an der Gasthochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung (max. 3500 Zeichen)

Die HKB hat mehrere Standorte in Bern. Ich war aber über den ganzen Zeitraum in der Fellerstraße (Bümpliz). Die Räumlichkeiten der HKB unterscheiden sich stark von der an der HSD, da sie in einer alten Weberei-Fabrik sind. An dem Standort, wo ich war, befinden sich die Studiengänge Art Education, Visuelle Kommunikation, Restaurierung und freie Kunst. Jeder Studiengang hat seinen eigenen Bereich, der mit einem kleinen Aufenthaltsraum, sowie einer kleinen Küche und den Atelierräumen ausgestattet ist. Jeder Studi bekommt einen eigenen Arbeitsplatz und kann sich ihn so einrichten, wie die Person es am liebsten hat. Das war wirklich toll, weil ich meine Sachen vor Ort lagern konnte und man immer einen Ort zum Arbeiten hatte. Ich hatte sowohl Kurse aus dem Studiengang Art Education, sowie Visuelle Kommunikation. Bei Art Education war ich Teil einer festen Klasse, die alle gleichzeitig das Studium begonnen haben. In den anderen Kursen war ich teilweise nur mit Menschen aus visueller Kommunikation oder es war ganz durchgemischt und Leute aus dem Bereich freie Kunst waren Teil des Kurses. Ich fand das sehr spannend, weil ich dadurch so viele unterschiedliche Perspektiven aufgreifen konnte. Meistens lief es aber ähnlich ab, dass es wöchentliche Besprechungen und kleine Inputs gab, danach aber ein freies Arbeiten am jeweiligen Projekt stattgefunden hat. Der Zugang zu den Werkstätten war im Vergleich zu der HSD unkompliziert: Es gab regelmäßige Öffnungszeiten, hilfsbereite und engagierte Mitarbeitende und eine große Auswahl an Möglichkeiten. Dadurch konnte ich viel regelmäßiger, intensiver und produktiver an meinen Projekten arbeiten. Die Druckwerkstatt ist einfach toll: Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, Dinge zu erstellen. Aber auch die Holz- und Metallwerkstatt ist wirklich gut ausgebaut. Es gibt sogar einen kleinen Raum für Näharbeiten. Es herrscht großes Vertrauen zwischen den Studis und der Hochschule selbst. Ich hatte z. B. einen Druckkurs und konnte dadurch auch außerhalb den Öffnungszeiten der Druckwerkstatt in die Werkstatt eintreten oder mit der Studikarte konnte ich sogar bis nach 0:00 Uhr an der Uni sein und an meinem Platz arbeiten.

Im Allgemeinen sind die dozierenden Personen an der HKB wirklich toll. Sie nehmen sich die Zeit zum Besprechen, es gab jede Woche bzw. jedes Mal, wenn ich Hilfe gebraucht habe, konstruktives Feedback und ich hatte auch das Gefühl, dass es ein ehrliches Interesse gab, mir bei meinen Projekten zu helfen. Der Fokus der Kurse in der visuellen Kommunikation war auch gar nicht darauf ausgerichtet, dass am Ende des Semesters ein bestimmtes Endprodukt abgegeben werden musste. Vor allem der Prozess, das Experimentieren und Ausprobieren standen an oberster Stelle.

Der Mensa-Vibe ist jedoch sehr anders an der HKB (Fellerstraße). Es gibt dort nicht wirklich eine Mensa, sondern ein Bistro, das zwar wirklich leckeres Essen serviert, aber dafür sind die Preise auch höher als an der HSD. Aus diesem Grund haben fast alle Studis immer etwas zum Essen dabeigehabt oder haben in ihren Küchen die Möglichkeit gehabt, etwas zu kochen.

Natürlich gibt es noch eine sehr gut ausgestattete Mediathek und für die Pausen zwischendrin einen Tischkicker sowie eine Tischtennisplatte!

Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Am Anfang fiel es mir schwer, an der Hochschule Anschluss zu finden und auch die Angebote von Erasmus haben mir persönlich nicht getaugt. Meistens waren sie immer an Tagen, wo ich Kurse hatte oder es wurde zu teuer für mich. Glücklicherweise hatte ich ein gutes Verhältnis zu meinen Mitbewohnern und habe mit ihnen Sachen unternommen oder dann doch auch mal alleine. Ich kann auch die BumbleFriends-App empfehlen! Nach und nach haben sich dann aber glücklicherweise durch meine Kurse doch Freundschaften entwickelt. Ich hätte es dennoch positiv empfunden, wenn die HKB selbst noch 1-2 Veranstaltungen extra für ihre Austauschstudis veranstaltet hätte.

Um ehrlich zu sein blieb ich die meiste Zeit meines Auslandssemesters in Bern. Die Stadt ist wunderschön und hat viel zu bieten. Bern hat viele tolle Veranstaltungen. Die Stadt ist voll von tollen Plakaten und viel Kultur. Es gibt super viele Museen, wie z. B. die Kunsthalle oder das Paul Klee Zentrum. Süße Cafés gibt es natürlich ebenfalls, vor allem die vegane Bäckerei „Backery Backery“ hat mein Herz erobert. Vor allem aber Second-hand-Läden gibt es sehr gute, wie z. B. das Brocki! Und mein Lieblingsort war der Botanische Garten, in den Besucher*innen kostenlos kommen.

Die Öffis sind etwas teuer, weshalb ich nicht so weit weg gefahren bin, was ich aber im Endeffekt doch schade finde. Es gibt das Halb-Tax Abo, was die Preise der Bahn etwas günstiger macht. Ich hatte es mir nicht geholt, würde es aber beim nächsten Mal doch machen.

Mit der Sprache hatte ich zum Glück sehr selten Schwierigkeiten. Viele reden automatisch Hochdeutsch, wenn sie hören, dass mit ihnen Hochdeutsch geredet wird und ansonsten waren die allermeisten Fremden, die ich getroffen habe, wirklich sehr nett und hilfsbereit.

Eine Sache, die ich wirklich blöd fand: Viele der Supermärkte schließen sehr früh, vor allem am Wochenende hatte der Migro bei mir um die Ecke nur bis 17 Uhr auf! Das war eine große Umstellung für mich, aber zum Glück machbar. ;))

Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung)**(max. 2000 Zeichen)**

Alles in Allem war es zwar ein holpriger Start, aber im Endeffekt bin ich sehr dankbar für die Zeit in Bern. Der erste Monat war wirklich sehr schwer ohne Friends und Family in einem neuen Land. Ich habe mich etwas einsam gefühlt und auch überlegt, das Ganze abubrechen, aber ich fand meine Kurse und Projekte an der HKB sehr spannend, weshalb ich weitermachen wollte und ich jetzt auch echt froh darüber bin, da ich nochmal eine ganz andere Hochschulstruktur erfahren konnte. Ich habe viel durch die Schule gelernt, liebe Menschen getroffen, mit denen ich auch heute noch in Kontakt stehe und persönlich bin ich auch nochmal ein ganzes Stück gewachsen. Kann es doch nur empfehlen. Merci!